



*Doch wo das Ziel? wozu in Kämpfen uns erhützen?
Laß Friede seyn, und Dido werde Braut!*

*Friedrich Schiller
Freie Übersetzung des vierten Buchs der Aeneide*

Der Dialog der Kulturen ist in den letzten Jahren unumstritten einer der zentralen Themen geworden. Zahlreiche Initiativen bieten dafür wichtige Plattformen und leisten ihren jeweiligen Beitrag. Die Schwerpunkte lagen dabei jedoch vielleicht zu oft auf Religion und Politik, auf Kosten der Kultur und der konkreten Fragen interkulturellen Lebens. Daher ist es sinnvoll, eine neue Initiative zu ergreifen. Die Initiative besteht hauptsächlich aus Vorträgen, denen das Tunesische Kulturzentrum in München einen geeigneten Rahmen bieten könnte. Das Dido Forum ist offen für alle Beiträge.

Dido ist die Gründerin Karthagos, dessen reiches Erbe an beiden Ufern des Mittelmeers geblieben ist. Karthago wurde nach der Zerstörung von den Römern zu neuem Leben erweckt und war unter anderem für das Frühchristentum von besonderer Bedeutung. Für das moderne Tunesien ist Karthago ein Symbol des Stolzes und eine Quelle der Inspiration.

Dido steht zwischen Legende und Realität und verbindet die südlichen und die nördlichen Ufer des Mittelmeers. Als Schwester Pygmalions ist sie Teil der griechischen Mythologie und somit auch Teil der Europäischen Kultur.



قنصلية الجمهورية التونسية بمونخ
Konsulat der Republik Tunesien
München

Vortragsreihe des „DIDO-Forums“

**„Nach dem arabischen Frühling:
Politische Überlegungen zu einem euro-
mediterranen (Wissens- und Handlungs)
Raum von Tunis bis Stockholm“**

Prof. Dr. Bernd Thum

Moderation: Belhassen Fartouna

am Freitag, den 15. Juli 2011,

um 19.00 Uhr

im Tunesischen Familien- und
Kulturzentrum

Lindwurmstraße 41-43, 80337 München

In Zusammenarbeit
mit der Deutsch-tunesischen Gesellschaft (DTG)
Sektion Bayern-Sachsen



ولكن لأية غاية ؟ ولم المماحكة والقتال
فلنترك للسلم المجال ولتكن عليسة عروسا!
فريدريش شيلر
ترجمة للكتاب الرابع من الاينياد بتصرف

لقد تحول حوار الثقافات خلال السنوات الأخيرة بلا منازع إلى أحد المشاغل الرئيسية. هناك مبادرات عديدة في الغرض تقدم مناير هامة ومساهمات لا غنى عنها. غير أنّ الحوار قد تركز ربما أكثر مما يجب على مسائل دينية وسياسية، على حساب المواضيع الثقافية والمسائل الملموسة التي تهم الحياة المشتركة بين الثقافات. ولذا بدا من المناسب اطلاق مبادرة جديدة تسعى إلى تقديم الإضافة المنشودة، من خلال محاضرات يجتئنها فضاء الأسرة بمونيخ.

---***---

عليسة هي الأميرة التي أسست قرطاج، تلك الحضارة التي بقي ارثها حيا لدى شعوب ضفتي البحر الأبيض المتوسط وأحد الرموز الثقافية للارتباط القائم بينها. فهي باعتبارها جزء من الميتولوجيا الاغريقية تبقى أيضا جزء من الثقافة الأوروبية.

Nach dem arabischen Frühling:

Politische Überlegungen zu einem euro-mediterranen (Wissens- und Handlungs-) Raum von Tunis bis Stockholm

Deutschland, Teil eines euro-mediterranen Raums von Tunis bis Stockholm, von Rabat bis Helsinki? Mit der Gründung der Union für das Mittelmeer 2008 erhielt Deutschland, dessen Politik sich traditionell eher auf einer West-Ost-Achse bewegt, einen neuen, wenn auch noch undeutlichen Horizont im Süden. Dieser verlangt dem Land mehr ab als Konditionierung im ‚westlichen‘ Sinne und Entwicklungshilfe. Durch den ‚Arabischen Frühling‘, seine nicht nur in den Mittelmeerländern, sondern in ganz Europa spürbaren Auswirkungen und Herausforderungen ist ein neuer großer Raum des politischen und kulturellen Handelns entstanden. Dieser Raum, in dem sich die wechselseitigen Beziehungen stark verdichtet haben, ist ein ‚funktionaler‘ Raum. Mit diesem Verständnis von Raum muss die Politik in Nord und Süd in Zukunft umgehen. Insbesondere der Norden sollte die Länder des Südens nicht mehr nur als Objekt betrachten, sondern als respektierte Akteure in einer gemeinsamen Struktur. Der euro-mediterrane Raum im neuen Sinn erfordert eine neue Politik – Politik verstanden als ein Handeln, das dauerhafte Ordnungen des Zusammenlebens schafft. Dauerhaft ist aber nur, was auf einem gerechten Ausgleich von Interessen und der Idee einer gemeinsamen Entwicklung aufbaut.

Der Vortrag erläutert das Konzept eines gemeinsamen euro-mediterranen Entwicklungsraums; er beleuchtet die Geschichte dieses Raums, der in Antike und Mittelalter bereits ein Großraum dieser Art war; er untersucht die Bedeutung von Informationsaustausch und Wissen für eine gemeinsame Wahrnehmung der Welt als Grundlage gemeinsamen Handelns. Dabei wird auch diskutiert, wie sich kulturelle Identität und kulturelles Erbe nicht nur bewahren lässt, sondern zu einem Faktor der Entwicklung wird.

Wer sind die Personen, welches sind die Institutionen, welches sind die Handlungsmodelle, die die Entwicklung vorantreiben können?



.Prof. Dr. Bernd Thum ist Professor für Mediävistik und Interkulturelle Germanistik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Er ist Initiator mehrerer kollaborativer Lehr- und Forschungsprojekte mit Universitäten im Maghreb. 2010 wurde er zum Präsidenten der Stiftung Wissensraum Europa-Mittelmeer (WEM) e.V. i.Gr. gewählt, die von ihm mitbegründet wurde.

